



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 111. Montags den 19. September 1825.

## Bekanntmachung.

Den Inhabern hieſiger Bankgerechtigkeiten-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht: daß die Zinſen davon für das halbe Jahr von Oſtern bis Michaelis a. o. vom 4ten bis zum 15ten October dieſes Jahres täglich in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr aus dem Bankgerechtigkeiten-Ablöſungs-Fond in dem Locale unſerer Cämmerei-Caſſe in Empfang genommen werden können.

Breslau den 16ten September 1825.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 14. September.

Se. Majestät der König haben dem Registrator des Geheimen Ober-Tribunals, Hofrath Steindam, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem Cantor und Organisten Candler bei der Johannis-Kirche zu Spandau, dem Klempnermeister Steinfurth zu Königsberg in Preußen, und dem Grenadier Kellermann des 1sten Garde-Regiments zu Fuß das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 13. September.

Ihre K. K. Majestäten kamen am 1. nach der Burg, und empfingen ihre Königl. Hoheit die Herzogin Henriette von Würtemberg. Vor- und Nachmittags erteilte der Monarch gegen 400 Personen allgemeine Audienzen. Es ereignete sich dabei der sonderbare Fall, daß im Borgemache Sr. Majestät eine schwangere Frau

mitten im Gedränge Wehen empfand, und plötzlich entbunden wurde. Der Kaiser ließ die Mutter in ein Zimmer der Burg bringen, und die Kaiserin beschenkte dieselbe mit fünfzig Dukaten.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Allerhöchstwelche am vorigen Sonnabend aus Laxenburg hier angekommen waren, haben sich gestern Nachmittags nach Schloßhof begeben, von wo aus Allerhöchstdieselben künftigen Sonnabend den 17. d. M. Ihren feierlichen Einzug in Preßburg halten werden.

Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Henriette, Gemahlin Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl, sind vorgestern Früh um halb 5 Uhr, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. — Am demselben Tage, Nachmittags um 5 Uhr, wurde in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann sämtlicher hier anwesenden Erzherzoge und Erz-

herzoginnen kaiserl. und königl. Hoheiten, so wie der Fürstin und des Prinzen von Nassau Durchlauchten, die heilige Taufe der neugeborenen Erzherzogin in dem Hause Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Carl von dem hochwürdigsten Bischöfe zu Antinopel und General-Vicar Steindl vollzogen. Taufpathe waren Ihre Majestät die Kaiserin und Königin. Die neugeborene Erzherzogin erhelte die Namen Maria, Carolina, Ludovica, Christina. — Ihre kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Henriette befinden sich, nebst der neugeborenen Erzherzogin Maria mit Rücksicht auf die Umstände, bei erwünschtem Wohlseyn.

Vermöge allerhöchsten Handschreibens ist nun die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin auf den 17ten Sonntag nach Pfingsten, der auf den 25. September fällt, definitiv festgesetzt und zwar unter einem der aberhöchsten Befehle, daß 19,500 kleine zu  $\frac{1}{2}$  Loth, und 10,500 größere zu  $\frac{1}{2}$  Loth schwere silberne Medaillen, ferner 1700 Stück dergleichen goldene zu  $\frac{1}{2}$  Dukaten und 2700 Stück zu  $\frac{1}{4}$  Dukaten für die Krönungsfeierlichkeit ausgeprägt werden sollen. — Man versichert, daß der Fürst Palsy mit einem Restaurateur einen Vertrag abgeschlossen habe, vermöge dessen letzterer auf die Dauer des Landtages 3 bis 4 Tafeln mit 100 Gedecken für obgenannten Fürsten herzustellen, und dafür von demselben 20,000 Gulden Conventlonsmünze zu erhalten hat.

#### Preßburg, vom 9. August.

Unsere Stadt gewinnt nun ständlich ein regeres Leben! Der größte Theil der Abgeordneten zum Landtage ist bereits hier, die wenigen noch fehlenden, worunter auch die höchsten Magnaten und die Landesstellen, treffen morgen und übermorgen ein, da, nach den Allerhöchsten Bestimmungen, auf den Sonntag der Landtag seinen Anfang nehmen soll. Die Energie und die rastlose Thätigkeit aller Behörden wußte es binnen so kurzer Frist möglich zu machen, daß die Anstalten zur Einquartirung der höchsten und hohen Herrschaften, so wie der Deputirten ausgeführt werden konnten, und von Seite des Stadt-Magistrats sind auch alle Maaßregeln ergriffen und angewendet worden, um die öffentlichen Gebäude, Gassen und Wege im städtischen Gebiete, in denjenigen Stand zu setzen, den die uns bevorstehenden

hohen und außerordentlichen Feierlichkeiten nöthig machen. Ein Theil unserer Gassen ist mit einem Trottoir nach der Wiener Art belegt, alle Gassen der innern Stadt aber und einiger Vorstädte, sind neu gepflastert worden. Die Beleuchtung ist durch ganz neue Laternen vermehrt, und alle öffentlichen Gebäude renovirt, vorzüglich das städtische Theater von innen erweitert und gefällig decorirt worden. Auch die Bürgerschaft ist nicht zurückgeblieben; viele Häuser haben durch neuen Anstrich ein gefälligeres Ansehen bekommen, und Alles beeifert sich, dem hohen Krönungsfeste Ihrer Majestät, unserer verehrtesten Landesmutter, nach bestem Vermögen würdig zu entsprechen. Viele Ehrentugenden sind bereits hier, andere werden noch erwartet; über diese und alle übrigen Solennitäten werden wir unsern Lesern seiner Zeit ein möglichst treues Bild mitzutheilen uns bestreben. — Die auf Allerhöchste Anordnung, Behufs der leichtern Communication mit beiden Donau-Ufern für die Dauer des Landtages, von einer Abtheilung kaiserl. königl. Pontoniere unter der Oberleitung des Herrn Majors von Magdeburg und zweier Offiziere erbaute stehende Schiffsbrücke, wurde am 2ten d. M. zusammengefügt und ist seit diesem Tage der Benutzung sowohl für Fußgänger als auch aller Arten Fuhrwerks eröffnet. Sie ruht auf 32 Schiffen, ist 148 Klafter lang, 24 Schuh breit, und hat eine doppelte Fahrstraße. Der Reiz der Neuheit und das Wohlgefallen, sich ungehindert an das andere Ufer begeben zu können, verschaffte ihr, gleich nach ihrer Vollendung, eine ungemein lebhaftere Frequenz aller Klassen der hiesigen Einwohner.

#### Dfen, vom 11. September.

Es war um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr Mittags am 7. d. M., wo die heilige Reichskrone, in einer mit sechs Postpferden bespannten Hofkutsche von hier feierlich nach Preßburg abgeführt wurde. In eben derselben Kutsche, gegenüber dem Behältniß mit der Krone, saßen Sr. Excell., der Herr Kronhüter Stephan v. Bégh. Die Begleitung im Wagen folgte. Berittener Adel von Seite des löbl. Pesther Comitats umgab die Kronkutsche, und Abtheilungen der Dfner Bürger-Cavallerie geleiteten den Zug bis an die Stadtgrenze. Eine große Menge Menschen war sowohl auf dem Schloßplatz als auch weiterhin versam-

melt, und bezeugte dem heil. Staatsymbol, an das sich so viele Erläuterungen, so viele Jahrhunderte zurück, knüpfen, die Ehrfurcht, mit welcher diese Erinnerungen und der Gedanke an die nächste Bestimmung des erhabenen Diadems, jedes treue vaterländische Gemüth erfüllen müssen.

Vom Mayn, vom 10. September.

Am 9ten dieses erwartete Köln das Glück, die Königl. Preussischen Prinzen in ihrer Mitte zu begrüßen. Höchstieselben werden daselbst übernachten.

Der Großherzog von Baden ist am 7. d. zu S. M. dem Könige von Preußen nach Koblenz abgereist, um den daselbst statt findenden Manövern beizuwohnen.

Am 2. September war die Stadt Frankfurt so besucht von erlauchteren Personen, daß in keinem der ersten Gasthäuser mehr unterzukommen war. Der Gasthof zum englischen Hof, welchen die verwittwete Königin von Würtemberg mit Ihrem Gefolge ganz einnahm, konnte den Großfürsten Constantin, welcher gewöhnlich dort absteigt, nicht mehr aufnehmen, sondern Se. Kaiserl. Hoh. mußte in einem nahe gelegenen Privatpauze logiren. Der Herzog von Clarence ist im Gasthof zum Weidenhof abgestiegen. Für die Königl. Hohheit die Kronprinzessin der Niederlande (als Gräfin von Flandern) besetzte das Gasthaus zum Römischen Kaiser. Der Herzog von Cumberland ward den 2ten erwartet. Der Landgraf und die Landgräfin von Hessen-Homburg, so wie der Herzog von Cambridge, kommen täglich, die Königin von Würtemberg zu besuchen. Den 3. September ist die Kronprinzessin der Niederlande nach dem Haag und der Großfürst Constantin mit seiner Gemahlin nach Ems abgereist. Die Königl. Prinzen von England und die Königin von Würtemberg werden aber noch längere Zeit in Frankfurt verweilen.

Die bairische Kammer der Reichsräthe hat in dem Budget, wie dasselbe von der Kammer der Abgeordneten angenommen worden ist, verschiedene Abänderungen vorgenommen, in welche die Kammer der Abgeordneten ihrerseits meist eingewilligt hat, mit Ausnahme eines Antrags hinsichtlich der activen Armee. Für diese hielt die Kammer der Reichsräthe nicht nur mit der Kammer der Abgeordneten 6 Mill. 700,000 Fl. für nothwendig, sondern auch zu-

gleich die Garantie der Korn- à 7 Fl. 30 Kr. und Hafer-Preise à 4 Fl., und somit einen Zuschuß falls die Preise höher steigen würden. Der Armee-Minister, Fr. v. Maillot, stellte die Unmöglichkeit, ohne diese Garantie die Armee zu unterhalten, dar. Der Ausschuß der zweiten Kammer und alle Sprecher setzten auselnder, daß die Anerkennung von 6,700,000 Fl. ohne Garantie der Getreidepreise auf Ueberzeugung der Kammer beruhe, daß neue Gründe dagegen nicht angeführt, statt der Garantie bereits 200,000 Fl. mehr geboten worden, und das Ministerium nicht bereit seyn werde, sich im Fall des Minder-Betrages der Preise einen Abzug gefallen zu lassen. Auf die Frage des Präsidenten, wurde die Uebernahme der Garantie der Preise, somit die Zusicherung eines Zuschusses auf den Fall des Steigens, einstimmig abgelehnt.

In einer ihrer letzten General-Versammlungen hat die Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft zu Rotterdam beschloffen, eine abermalige Probefahrt mit einem Dampfschiffe auf dem Rheinstrome bis Mainz, Frankfurt a. M. und Straßburg zu veranlassen. Am 9. d. sollte dieses Fahrzeug in Köln ankommen.

Einem Bauern im Badenschen fiel, als er Klee nach Hause fuhr, die Sense vom Wagen. Er hob sie auf und schlug sie, nach dortiger Sitte mit der Spitze in den Klee und fuhr weiter. Nach einiger Zeit bemerkte er Blut unter dem Wagen. Er hatte sein Kind, das die Mutter auf den Klee gelegt hatte, mit der Sense durchschnitten.

Im Kanton Graubünden macht der Uebertritt eines 76jährigen Greises, des Dekans aus dem obern Bund und Mitglied des Kirchenraths, Balthasar von Kastelberg, von der evangelischen zur römisch-katholischen Kirche großes Aufsehen. Er selbst hat davon der evangelischen Synode durch ein lateinisches Schreiben Kenntniß gegeben.

Durch die Eingeständnisse der berichtigten Clara Wendel, und ihres Anhangs erfährt man, daß der am 12ten Jan. 1816 plötzlich verschwundene Land-Boigt Keller von Lucern, nicht, wie man damals glaubte, durch einen Fehltritt in die Reuß gefallen und ertrunken, sondern von Leuten, die in einem Hinterhalte lagen, in den Fluß gestürzt und eräuft worden sei.

Warschau, vom 13. September.

Die Beisigung der unlängst vorgefundenen Leichname der polnischen Könige Ladislaus Herman und Boleslaus Krzymousin in der Rathskirche zu Ploz fand den 12ten d. M. statt. Die Monumente sind von einheimischen Warsmer nach dem Modell des Herrn Professor Vogel von Herrn Mengel verfertigt worden. Dieses ist wieder ein Beweis, mit welcher Liebe die Polen das Andenken ihrer Könige verehren.

Brüssel, vom 9. September.

Seine Majestät haben durch Beschluß vom 29. August den Pfarrer zu Schiedam J. van Santen zum katholischen Erzbischof von Utrecht an die Stelle des verstorbenen Erzbischofes van Os ernannt. Die von den Römern schismatisch, gescholtene erzbischöfliche Kirche zu Utrecht begreift nur 14 Gemeinden unter sich, die in den Provinzen Geldern, Süd-Holland und Utrecht belegen sind. (Dies sind eben die Schismatiker, gegen welche der in unserm vorigen Blatte mitgetheilte Artikel aus dem Diario di Roma gerichtet ist.)

Obgleich mehrere hohe Geistliche die Vorherrschafft des philosophischen Collegiums für die katholische Gesellschaft abgelehnt, und sich diesem Institute nicht eben geneigt erwiesen haben, so bestimmt dennoch ein Königl. Erlaß vom 3. d. M. die nähern Anordnungen dieses Collegiums.

Paris, vom 8. September.

Das Schicksal der 3 pCts., heißt es in dem Constitutionnel, ist unwiderruflich entschieden. Anstatt daß man die 5 pCts. in 3 pCts. verwandeln wollte, wird man sich zuletzt genöthigt sehen, die 3 pCts. in 5 pCts. zu verwandeln. — Als Beweis, welche Anstrengungen gemacht worden sind, Umschreibungen zu 3 pCts. zu veranlassen, wird folgender Brief eines Unterpräfekten an die Vorsteher eines Hospitals mitgetheilt: „Meine Herren, der Herr Präfekt unterrichtet mich, daß alle Behörden milder Stiftungen aufgefordert werden, die Renten, welche sie besitzen, in dretprozentige umschreiben zu lassen. Eine Ordonnanz des Königs vom 1. Mai bestimmt die Weise dieser Umschreibung. Da diese Ordonnanz den milden Stiftungen die Verbindlichkeit dazu auflegt, so ersuche ich Sie

meine Herren, auf der Stelle ihre Maafregeln zu treffen, und im Falle Sie jener Aufforderung nicht Folge leisten wollen, mich sogleich davon zu unterrichten, damit ich Sr. Exc. dem Hrn. Finanzminister darüber Bericht erstatten kann.“

Das Syndikat der Wechsel-Agenten rechnet, nach dem Aristarque, die Verluste, welche das Fallen der Renten im Laufe des Monats den Speculanten verursacht hat, auf 50 Millionen.

Der Staatsrath hat nunmehr in dem, von ihm, durch den Minister des Innern (der sich zwar, als persönlich bethelligt, der Anwesenheit bei der Verhandlung enthielt) erhobenen Conflict in dem Rechtsbandel über das Baudeville-Theater gesprochen. Er hat, aus dem Grunde, daß Theatersachen vor die Administrativ-Behörde gehören, sich für competent erklärt und in der Hauptsache, das Urtheil erster Instanz sowohl als das königlichen Gerichtshofes in appellatorio völlig umkehrend, um in Uebereinstimmung mit der Meinung des Ministers des Innern, das Eigenthum jenes Theaters dem Directeur Bérard anstatt den Aktionairen zuerkant. Es ist dieses das erste mal bei uns, daß ein Definitiv-Urtheil eines souverainen Gerichtshofes und in einer Eigenthumsache, von einer außergerichtlichen Behörde umgestoßen wird.

Wir wissen aus guter Quelle, sagt der Courier françois, daß der Erzbischof von Paris kurz vor seiner Abreise nach Rom bei dem Besuch eines unlängst errichteten religiösen Hauses unweit der Pariser Barriere sehr überrascht wurde, als man ihm ein päpstliches Breve vorwies, kraft dessen besagtes Haus der bischöflichen Oberaufsicht entzogen worden ist.

Der Pfarrer von Saint-Sulpice, Bergeron, beschuldigt, die königl. Majestät beleidigt und zum Ungehorsam gegen die Charte und die Gesetze aufgefordert zu haben, ist den 20sten v. M. von dem Gericht zu Blois zu 3jähriger Haft 300 Fr. Geldbuße und den Gerichtskosten verurtheilt worden. Das Urtheil ist vollzogen worden, da der Bergeron erklärt hat, nicht appelliren zu wollen.

Das Uebungslager von Lüneville, das gänzlich aus Kavallerie besteht, wird im nächsten Monat aufgelöst werden. Die beiden Lager bei Bayonne und Perpignan werden Verstärkungen erhalten; sie sollen, wie die Zeitung l'Oracle

sagt, hauptsächlich dazu dienen, die beiden Parteien in Spanien, die immer schlagfertig einander gegenüber stehen, im Auge zu halten. Der Kriegsminister wird den 20. d. M. in Bayonne eintreffen. — Die Truppen im Lager bei Perpignan haben Befehl, sich stets bereit zu halten, auf den Fall, daß der General-Marsch bei Nacht geschlagen würde.

Der Moniteur meldet aus Stockholm, der kaiserl. russische Gesandte habe an seine Vorstellung, daß der Hof die Abfahrt der verkauften Schiffe nach Columbien unterlagen möge, eine befriedigende Antwort erhalten. Von einer Expedition desselben nach Griechenland scheint nie die Rede gewesen zu seyn.

Das Memorial bordelais meldet, mit wie viel Grund? wissen wir nicht, die spanischen General-Capitaine in den Provinzen hätten Befehl erhalten, die Offiziere auf Halbsold zu ermächtigen, ihre constitutionelle Uniform wieder anzulegen und sich zu bewaffnen!

Der Botschafter von Tunis ist glücklich in seinem Vaterlande wieder eingetroffen. Sein Vater war über seine Erzählungen von Paris sehr erfreut, daß er ihm zum Beweise seiner Zufriedenheit erlaubte, in seiner Gegenwart sich niederzusetzen.

Der franz. Consul in Marocco war den 19. Mai zu Fez angelangt. Nach der gebräuchlichen Kost von drei Tagen ließ ihm der Kaiser sagen, daß er ihn um 10 Uhr früh erwarte. Um 9 Uhr ward er von einer Schaar Gardisten abgeholt, und von 2 franz. Offizieren begleitet, die von Tanger mit ihm nach Fez gereist waren, setzte er sich in Gesellschaft des Vice-Consuls, des Arztes und des Dolmetschers in Bewegung. Nachdem man in der Gegend des Platzes, der zur Audienz auserkohren war, eingetroffen, ward eine halbe Stunde halt gemacht, worauf ein Offizier den Consul vorwärts gehen hieß. Der Kaiser war zu Pferde, von Truppen umgeben. Funfzig Schritte vom Kaiser entfernt, machte der Consul mit entblößtem Haupte seine erste Begrüßung, die beiden franz. Offiziere aber legten bloß die Hand an ihre Eschakos. Hierüber Befremdet, trat der Pascha von Tanger aus der Reihe der Soldaten heraus und machte dem Consul seine Bemerkung, ward aber mit der Versicherung zufrieden gestellt, daß das franz. Militair selbst den König von Frankreich

nicht anders begrüße. Der Kaiser, diese Erklärung vernehmend, ließ hierauf dem Consul sagen: „daß der König von Frankreich und die französische Nation in seiner Freundschaft und Werthschätzung die nächsten seien.“ Der Consul übergab den Brief des Königs nebst einem Kästchen, das ein Diadem von Diamanten enthielt, dem Pascha, und ließ zugleich die übrigen für den Kaiser bestimmten Geschenke herbeibringen. Der Kaiser nahm dieselben in Empfang und zog sich zurück. Den 25ten Mal erhielt der Consul einen Löwen, einen Strauß und 4 Pferde für Se. Majestät. Bald nachher ist der Consul wieder nach Tanger abgereist.

Alle Briefe, heißt es in einem hiesigen Blatte, welche aus Missolonghi, Kalama, Corfu und Triest hier eingegangen sind, stimmen über die griechischen Angelegenheiten vollständig überein. An der Befreiung von Missolonghi und dem Verlust des türkischen Heers vor diesem Plage ist nicht mehr zu zweifeln. Der Plan der Türken ist in Epirus, Phocis und in Elyasien gescheitert. Ibrahim allein hat einige Vortheile ersochten; allein seine Stellung ist gegenwärtig ebenfalls unsicher geworden. Wenn die Spaltungen, welche die Griechen eine Zeitlang entzweiten, aufhören, und wenn sie mit vereinter Macht sich auf das ägyptische Heer werfen werden, so ist der Triumph des Kreuzes im Orient entschleden.

Der Constitutionell theilt folgenden Brief eines Soldaten aus Missolonghi vom 6ten August mit: (den auch wir aufnehmen, da er in vielen Punkten bedeutend von den bisher bekannten abweicht, und doch nicht zu übertreiben scheint.) „Wir befanden uns in einem verzweifelten Zustande, als die Türken uns aufforderten, unter Bedingungen, die wir selbst feststellen sollten, zu kapituliren. Die ganze Mannschaft war unentschieden; da sendete Lambros Velkos folgenden Schreiben an Reschid-Pascha: „Keiner von denen, welche sich in dieser Stadt befinden, wird dir die Ehre anthun, dich als Steger zu grüßen: Missolonghi wird zuvor sich im Blute ersäufen, ehe es sich ergiebt, deshalb schicke ich dir 4 Flaschen Rum, welche du unter deine Roßschweisträger vertheilen kannst, damit diese bei dem Sturme, den du vorhast, desto stärkere Lebensgeister verspüren mögen.“ Dieser Brief wurde den 2ten August abgesendet. Tags dar-

auf, als kaum der Tag graue, stürzten die Türken auf 4 verschiedenen Punkten, und versuchten außerdem auf 40 Barken von der See-  
seite her die Festung zu ersteigen. Mit Hilfe des Allerhöchsten haben wir gesiegt. Die Gräben sind mit Sterbenden und Todten angefüllt worden, der Feind floh in Unordnung; er hat 1500 Tode und Verwundete auf dem Plage gelassen, während wir, die wir hinter dem Schutze unserer Mauern und Wälle fochten, nur einen Offizier von Auszeichnung und einige verwundete Soldaten verloren haben. Die türkischen Schiffe haben unsere Häfen verlassen; nur 22 Schaluppen sind zurückgeblieben, gegen welche ein starkes Beobachtungscorps bei den Salzwerken ausgestellt worden ist; außerdem werden alle Barken, die sich hier befinden, gegen die feindliche Flotte auslaufen. Heute trifft ein Courier bei uns ein, welcher die Nachricht bringt, daß 5000 Rumeloten bei Konduni, 5 Stunden von dem feindlichen Lager, eingetroffen sind, welche das Lager Meschids von hinten überfallen werden. Fünf griechische Brigads sind vor der Insel Passilades vor Anker gegangen; sie haben uns Lebensmittel und Kriegsvorräthe in Ueberfluß gebracht. Man sagt, daß Meschid-Pascha den Tahir-Abas hat entlassen lassen, weil die Albanesen während des allgemeinen Angriffs unthätig geblieben sind.

— Spätere Briefe aus Corfu vom 12. August bringen die Nachricht von einem neuen Landstiege der Griechen, dem zufolge die Türken sich immer weiter zurückgezogen haben.

Die Folgen der Emancipation von St. Domingo entwickeln sich mit jedem Tage mehr; wer möchte noch daran zweifeln wollen, daß sie einen großen Einfluß auf unsere Inseln Martinique und Guadeloupe, auf die englischen, dänischen und span. Colonien in Westindien, auf die 1,500,000 Neger in den nordamerikanischen Staaten von Maryland, Virginien, Carolina, Georgia und Florida hervorbringen wird. Wenn das Menschengeschlecht im Allgemeinen bei den leicht vorherzusehenden Revolutionen gewinnen wird, so wünschen wir unserm Jahrhundert Glück dazu; wenn aber Ermordungen, Aufruhr, Verwüstungen nicht allenthalben zur Freiheit führen sollten, so müßte man anstehen, sich ohne Nachdenken und ohne Rückhalt über eine Maaßregel auszusprechen, die gut in ihrem Ursprunge ist.

Zu den von uns bereits mitgetheilten Aktenstücken fügen wir noch folgende Proclamation des Präsidenten Doyer an das Volk und an das Heer von Haiti hinzu, welche derselbe unter dem 11ten Juli erlassen hat. „Haitier! eine lange Unterdrückung hat auf Haiti gelastet; unser Muth und heldenmüthige Anstrengung haben dasselbe vor 22 Jahren der Entwürdigung entrissen, um es auf gleiche Höhe mit den unabhängigen Staaten zu stellen. Eurem Ruhme fehlte indeß ein zweiter Triumph. Die französ. Flagge, welche gekommen ist, dieses Land der Freiheit zu begrüßen, weiset an diesem Tage die Legitimität Eurer Freiwerdung. Es war einem Monarchen, der eben so groß als fromm ist, vorbehalten, die Besteigung des Thrones von Frankreich durch einen Akt der Gerechtigkeit zu bezeichnen, welcher zu gleicher Zeit den Thron von welchem er ausgeht, und die Nation, welche der Gegenstand desselben ist, verherrlicht. Haitier! eine besondere Ordonnanz Sr. Maj. Karls X. vom 17ten April, erkennt die unverkürzte und vollständige Unabhängigkeit Eurer Regierung an. Indem dieser authentische Akt der politischen Existenz, welche Ihr bereits erworben habt, die Formlichkeit des Rechts hinzufügt, wird er in den Augen der Welt den Rang auf welchen Ihr gestellt seid, und zu welchem die Vorsehung Euch beruft, legitimiren. Bürger! der Handel und der Ackerbau werden eine größere Ausdehnung gewinnen, die Künste und Wissenschaften, welche in Frieden gedeihen, werden Eure Zukunft mit allen Wohlthaten der Civilisation schmücken. Fahrt durch die Anhänglichkeit an Eure Verfassung, und vor allen durch Einigkeit fort, die Hoffnungen derer zu Schanden zu machen, welche Euch den ruhigen Genuß wohlverdorbener Rechte stören wollen. Soldaten! Ihr habt Euch um das Vaterland verdient gemacht. Bei allen Gelegenheiten waret Ihr bereit, Euch für dasselbe zu schlagen, und Ihr werdet Euren Pflichten immer treu bleiben. Das Vertrauen, was von Ihr dem Staatsoberhaupte so viele Beweise gegeben habt, ist der schönste Lohn für seine Sorge, für das Wohl und den Ruhm der Republik. Haitier! zeigt Euch immer des rühmlichen Platzes, den Ihr unter den Nationen einnehmt, würdig. Glücklicher als Eure Väter, welche Euch nur ein schmäbliches Loos hinterließen, werdet Ihr Eurer Nachkommen-

schaft das schönste Erbtheil, Frieden im Innern und nach Außen, ein blühendes und geachtetes Vaterland hinterlassen.

Unterz. Boyer."

London, vom 5. September.

Lord und Lady Cochrane sind in Edlburg angekommen und mit großem Jubel des Volks empfangen worden, daß die Pferde von ihrem Wagen abspannte etc.

Der englische Marine-Leutenant Halahan hat eine Vorrichtung erfunden, welche an den Schiffs-Geschützen angebracht werden soll, und wodurch sie vermittelst Springfedern sich, nach dem Rückstoße beim Abfeuern, wieder vorwärts bewegen. Die Bedienung wird dadurch sehr erleichtert. Auf Befehl des Admiraltäts-Collegiums wurden am 29sten v. M. zu Woolwich Versuche damit gemacht. Zwei 18pfündige Geschütze wurden in verschiedene Schaluppen aufgestellt; das eine wurde nach dem gewöhnlichen System und durch 8 Leute, das andere nach der Methode des Herrn Halahan und nur durch 3 Menschen bedient. In einem Zeitraum von 6 Minuten und 25 Sekunden feuerte das erstere nur 8 mal, das zweite that aber in der nämlichen Zeit 13 Schüsse. Das neue System gewährt also eine kostbare Ersparniß an Zeit und an Menschen. — Eine andere Erfindung ist die von Räderbüchsen, mit welchen es nicht nöthig ist, die Achsen mit Fett zu bestreichen, und bei deren Gebrauch die Reibung so sehr vermindert wird, daß man ein Fünftheil der bewegenden Kraft erspart.

Man rechnet, daß ungefähr 3000 Individen Inhaber von Ostindischen Stocks sind. Der Besitz von 1000 Pf. St. Stocks giebt Recht zu einer Stimme; 3000 Pfd. Recht zu zweien; 6000 Pfd. zu dreien und 10,000 Pfd. zu vier. Im Jahre 1810 hatten 1662 Personen eine, 362 zwei, 84 drel und 51 vier Stimmen.

Mehrere hiesige Blätter, besonders the British Traveller und Public Ledger, preisen die Handelspolitik der Preussischen Regierung, Deutschland zu See-Unternehmungen nach China aufzumuntern, und schelten bei der Gelegenheit auf das Monopol der Ostindischen Compagnie.

Man erzählt sich hier, die neuliche Krankheit des Componisten Rossini rühre von einer Wette her, die er gemacht habe, 52 Gläser Eis in

einer kurzen Zeit hintereinander zu essen; 50 Gläser waren, sagt man, bereits verzehrt, als Rossini's Kraft ihn verließ und er erschöpft hinfiel. Es ist sehr zu befürchten, daß es, nach so vielem Eise dem genialen Componisten künftighin an Feuer gebrechen möge.

Ein Einwohner von London, welcher sich seit 15 Jahren mit der Musik beschäftigt, hat einen sehr sinnreichen Apparat erfunden, durch welchen der Ton eines Instruments oder die Musik eines ganzen Orchesters auf eine weite Strecke mitgetheilt werden kann. Seine Vorrichtung besteht in einigen Drahtseilen, welche in einem Ringe zusammenlaufen, der von der Decke eines Zimmers herabhängt. An diesen Ring ist eine Gitarre befestigt, und in der Höhlung dieses Instruments hört man die Musik in großer Entfernung auf das genaueste.

Kürzlich wurden in einem Felde zwei sächsische Silberpfennige gefunden, von denen Einer unter der Regierung Burchard's, Königs von Mercien, im Jahre 855 geprägt worden ist.

Vor Kurzem starb zu Reading ein Gelehrter, Namens Const. Demetriades, 70 Jahr alt, der seit lange in England lebte. Er hat ein Vermögen von 1000 Pfd. St. hinterlassen, die er vier Dignitarien der Griechischen Kirche unter der Bedingung vermacht hat, für seine und seiner Eltern Seele 100 Jahre lang zu beten.

Das Kriegsschiff Jama, welches nach einer 33tägigen Fahrt von Cadix in Havanna angekommen, hat daselbst die Dedes zur Zurückberufung des Seekommandanten und zur Vernichtung des Arsenal's hingebracht. Alle See-Offiziere, die nicht auf einem der Schiffe Dienste thun, müssen nach Spanien zurückkehren.

Wir erfahren, sagt the Courier, aus Rio de Janeiro (1. Juli), daß von Oesterreich und Frankreich Abgeordnete daselbst eingetroffen sind, um vorläufige Unterhandlungen wegen der Anerkennung jenes Reichs anzuknüpfen. In einer Zusammenkunft mit dem Regenten aber erklärte dieser, daß er vor der (täglich erwarteten) Ankunft des brittischen Gesandten (Sir Stuart) sich in keine Unterhandlungen einlassen könne.

Eine Newyorker Zeitung vom 25. Juli enthält folgende Anzeige: Am 23sten d. M. ist Herr Charles Bonaparte im 36. Jahre seines Alters, plötzlich mit Tode abgegangen.

Der Columbische Kriegsschooner Santander, Capitain Nortrup, hat auf seinem Kreuzzuge in den Gewässern von Havanna und an der Spanischen Küste 7 Spanische Schiffe genommen, deren Werth auf 250,000 Dollars geschätzt wird, und mehr als 30 Schiffe und Fahrzeugen zerstört. Nicht mindern Schaden haben die Schooner Vencedor und little Eagle dem Spanischen Handel zugefügt; letzterer hat unter andern bei Cap Spartel eine Spanische Kriegsbrigge von 14 Kanonen, nach einem Beschieße von 10 Minuten in Grund und Boden geschossen.

Nach Berichten aus Montevideo war am 16. Juni eine Eskadre mit 1300 Mann Verstärkungstruppen von Rio Janeiro dafelbst angekommen. Man schien in der Stadt wegen der Angriffe der Insurgenten sehr unbesorgt, da sie dem Vernehmen nach Mangel an Geld und Waffen litten, und unter sich uneins waren. Der brasilische Admiral Lobo hatte sich nach Buenos-Ayres begeben, um der dortigen Regierung bekannt zu machen, daß wenn sie fortführe, den Aufrührern in der Banda Oriental Unterstützungen zu liefern, man ihr den Krieg, und den la Platastrom in Blokade stand erklären werde. Besagte Regierung soll hierauf versprochen haben, jene Insurgenten ganz ihrem Schicksale zu überlassen.

Die Zeitungen aus St. Thomas und Jamaica sind voll von der Nachricht, daß eine zahlreiche französische Flotte von Martinique abgesehelt sey, um die Insel Cuba in Besitz zu nehmen. Es ist eine augenfällige Verwechslung mit dem Geschwader der Admirale Jurieu und Grivel, welches der Abtheilung unter Capitain Macau in PortauPrince mehr Nachdruck geben sollte.

Berichte aus Buenos-Ayres vom 22. Juni melden den Einmarsch der brasilianischen Truppen auf das Gebiet von Chipuitos. Somit haben, bemerkt der Courier, die Feindseligkeiten begonnen, und gewiß ist es von Seiten D. Pedro's sehr unklug. Es scheint nicht die gelegenste Zeit für die Monarchie von Brasilien, mit den Republiken von Südamerika in Krieg zu gerathen, zumal da gerade jetzt England, seinen Einfluß, seine guten Dienste und Freundschaft anwendet, um Brasilien Frieden und

Nuhe zu erhalten. Brasilien sollte bedenken, daß es in seinem Schooße eine starke republikanische Parthei giebt, welche die Gelegenheit ergreifen wird, mit den andern republikanischen Staaten ihre Lieblingsidee auszuführen. Der Ton, welchen die brasilianische Regierung annimmt, ist durchaus lächerlich. Wenn Don Pedro ein so mächtiges Scepter wie Rußland führte, könnte seine Sprache nicht herrscherlich, und sein Entschluß nicht entschiedener seyn.

Rom, vom 28. August.

Der Pabst hat die Errichtung eines philologischen Collegiums befohlen, das seinen Rang neben der Universität einnehmen, und welchem die Censur aller im Fache der Philologie und der Alterthümer erscheinenden Bücher übertragen wird. Unter den bereits ernannten Professoren bemerkt man den Bibliothekar Angelo Mai, den Abbe Girolamo Amati, den Professor Anton Nibbi und den Jesuiten Pater Maria Zecchinelli.

Lissabon, vom 16. August.

Ungeachtet des von Sr. Majestät dem Könige am 24. Juni erlassenen Dekrets, schweben wir doch noch immer in Besorgnissen. Ihre Majestäten die Königin hat im Pallast von Ramalhao wieder ihren Hofstaat eingerichtet, und ist abermals von einigen Personen umgeben, die der Nation schon manche Besorgnisse eingebracht haben. Eben so zeigen manche andere Symptome der verfloffenen Lage, daß die apostolische Junta in Portugall hier gleichfalls nicht müßig ist. Die Regierung hat deshalb, in Uebereinstimmung mit dem englischen Admiral, der die brittischen Kriegsschiffe im Tago befehligt, mancherlei Sicherheitsmaßregeln ergriffen. Sr. Majestät der König sagten gestern zu Jemandem, mit dem Sie in einem längeren Gespräch begriffen waren: Man macht mir zum Vorwurf, daß ich mich an England angeschlossen habe; und doch hat dieser Hof sich vor allen andern meiner Vorfahren angenommen, als das Haus Braganza den portugiesischen Thron bestieg, und sich während der großen Erschütterungen, denen derselbe seit 25 Jahren ausgesetzt war, stets als treuer Bundesgenosse bewiesen.



## Nachtrag zu No. 111. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 19. September 1825.

Madrid, vom 30. August.

Legten Sonnabend schickte der König einen eigenhändig geschriebenen Brief an Hrn. Camarosa, den Abt des Klosters San Pedro de la Pena, worin er ihm befahl, sich sogleich nach Jibofonso zu begeben. Der Abt verließ augenblicklich die Hauptstadt. Man weiß nicht, was man von diesem Rufe denken soll. — Es heißt, die in Ferrol versammelten Truppen seyen, sobald sie von der Ankunft der nach Havannah bestimmten Schiffe Nachricht erhalten haben, beinahe insgesammt desertirt.

Eine große Anzahl Mönche, die vor Kurzem von Barcelona abgegangen waren, um sich nach Madrid zu begeben, sind jetzt wieder hier eingetroffen; was auch immer der Zweck ihrer Mission gewesen seyn mag, so haben sie sich beeilt, auf ihren Posten zurückzukehren.

In den verflossenen Monaten März und April bemerkte eine Person, die ihre Wohnung ganz nahe bei jener des Besseren hatte, daß oft große Versammlungen bei ihm gehalten wurden, und suchte diejenigen zu entdecken, die hinkamen. Da erfuhr sie unter andern Dingen, daß Herr von America einer von jenen wäre, die am fleißigsten hingingen, und nach dem ihr der Zweck dieser Zusammenkünfte zum Theil erklärt worden war, schrieb sie an den König, um ihn von ihren Entdeckungen in Kenntniß zu setzen. Man wollte zwar einige Schritte versuchen, aber die Apostolischen wußten sich zu verstellen, und brachten es dahin, daß diese Person, als einer verläumberischen und schändlichen Anklage schuldig, in ein Gefängniß eingesperrt wurde, aus welchem sie nicht eher als am 26sten d. auf einen Befehl des Königs entlassen wurde. Man hat sie mit vieler Achtung nach Haus geführt und mit 60 Pistolen beschenkt.

Die Hoffzeitung enthält das Zoll-Circular zur Einfuhr-Erlaubniß von 600 Schiffstonnen Baumwollenwaaren gegen Vorauszahlung von 10,500,000 Realen statt Zolls.

Auf einem der hiesigen Plätze hat die Polizei einen großen Ballen in Beschlag nehmen lassen, worin man mehrere 1000 schwarze Cocarden, mit einem rothen Herzen in der Mitte, gefun-

den hat. Die Schuldigen haben den Ballen im Stiche gelassen und sich durch die Flucht gerettet.

Hier sagt man, Mina sey von London in Gibraltar angekommen, und wolle sich an die Spitze einer gegen Mahon gerichteten Expedition der columbischen Korsaren stellen.

In Ronda ist ein französisches Truppcorps angekommen, das mit 2 Kanonen von Cadix ausmarschirt, und, wie es hieß, nach Tarifa bestimmt ist. Eine im Lager von St. Roch ausgebrochene Meuterei soll die Veranlassung dieses Marsches seyn.

In einem Schreiben aus Cadix vom 19ten August heißt es: Ein Englisches Kriegsschiff, welches Depeschen aus Falmouth brachte, hat wiederum lebhaften Streit mit der Franz. Sees-Station vor Cadix gehabt. Als das Englische Schiff vor dem Hafen ankam, gab ihm eine Franz. Brigg, welche auf dem Gesundheitsposten hielt, durch einen Kanonenschuß zu verstehen, daß es anhalten und vor Anker gehen sollte. Der Engländer gehorchte nicht, und erhielt beim Weiterfahren einen starken Schuß von einer Franz. Fregatte. Hierauf wendete die Englische Fregatte um und stach wieder in die hohe See. Am andern Tage erschien sie indess wieder mit der Parlamentar-Flagge, welche man respectirte. Sie setzte ihre Passagiere und Depeschen an das Land, und fuhr dann wieder zurück.

Gibraltar, vom 16. August.

Vor 5 Tagen ließ die Garnison zu Algeiras so heftige Zeichen von Unzufriedenheit blitzen, daß General D'Donnell es gerathen fand, seine Familie und die Reichthümer, welche er, seitdem er in dieser Gegend den Befehl führt, gesammelt hat, zur Sicherheit nach Ceuta einzuschiffen. Ein Regiment, das in St. Roque kanonirte, mußte nach Algeiras hinüber und dafür ein dort liegendes von da abziehen. Auch wurde eine große Zahl Militairs eingesteckt und alle Verbindung mit unserm Plage aufgehoben. Man glaubt allgemein, daß irgend eine finstere Intrigue jene aufrührerischen Bewegungen herbeigebracht habe, wozu übrigens Soldaten leicht zu bringen sind, die schon so

lange abgerissen sind und nicht satt bekommen, und welche der Versuch vollends erbittert hatte, einen Theil davon mit 2 Korvetten, die vorgeztern abgefeselt sind, nach Corunna fortzuschicken, wo sie der Expedition nach Havanna beigegeben werden sollten. Diese beiden Schiffe kamen erst vier, um 4000 Flinten auf jene Expedition auf Credit anzukaufen, allein da es wenig Verkäufer giebt, die sich diese Zahlungsweise gefallen lassen wollen, so gingen sie ungefähr so, wie sie gekommen waren, wieder ab.

Ein Schiff aus Carthagna bringt die Nachricht, daß von einem Bataillon von 800 Mann, das von Alicante dorthin marschirt war, nur 200 Mann angekommen waren, weil die übrigen unterwegs ausrissen.

#### Von der Küste des Mittelmeeres, vom 27. August.

Nach Brlesen aus der Levante hat die Pforte seit Kurzem mehrere Berichte mit großen Beschwerden gegen die Engländer erhalten. Der Kapudan Pascha und Reschid Pascha meldeten ihr, daß der englische Lord Ober-Commissair der jonischen Inseln und die vornehmsten englischen Beamten auf Korfu, Zante und Kephalonia eine große Parteilichkeit zu Gunsten der Griechen zeigen, daß sie ihnen Unterstützung aller Art zukommen lassen, und ihre Sache, zum großen Nachtheil der Türken, auf alle mögliche Weise unterstützen; daß die Engländer die Verproviantirung von Missolonghi auf ihre Kosten betreiben haben; daß mehrere geschickte englische Offiziere sich dorthin begeben hatten, um Commando's zu übernehmen, und die Vertheidigung des Platzes zu leiten &c. — Vom Commandanten des algierischen, zur Verfüng der Pforte gestellten Geschwaders war ein Bericht eingegangen, worin sich derselbe über Feindseligkeiten beschwert, welche die Engländer gegen ihn begangen haben, und um Verhaltungsbefehle ansucht, wie er sich gegen dieselben in Zukunft zu benehmen habe. — Mehrere Paschas auf denjenigen Inseln des Archipels, die bisher der Pforte treu geblieben sind, melden Gewaltthätigkeiten, welche englische Kriegsschiffe dort unter dem Vorwande ausgeübt haben, daß ihre Kauffahrteischiffe von den Türken beraubt worden seyen. Ueber den engl. Befehlshaber im Archipel, Commodore Hamilton, wird der Pforte gemeldet, daß er sich als

ein entschiedener Feind der Muselmänner zeig', daß er mit der Insurgentenregierung zu Napolitania die innigsten Verhältnisse unterhalte, daß er der griechischen Admiralität zu Hydra Rathschläge ertheilt habe, welche für die Türken äußerst nachtheilig seyen &c. Endlich habe die Pforte neue zuverlässige Nachrichten von der Ankunft englischer Offiziere in Griechenland, und von der Uebersendung beträchtlicher Geldsummen erhalten, die Statt gefunden hätte. Alle diese Berichte sollen den Großherrn in großen Zorn versetzt und veranlaßt haben, die Sequestration des englischen Eigenthums in der Türkei, und die Verhaftung aller daselbst befindlichen englischen Unterthanen zu verordnen, eine Maaßregel, von der ihn seine Minister nur mit der größten Mühe wieder abbringen konnten, indem sie ihn auf die wichtigen Folgen aufmerksam machten, welche dieselbe haben würde, und die großen Nachtheile, die daraus für die Pforte entstehen könnten. Herr Turner, der englische Geschäftsträger zu Constantinopel, wird von der Pforte mit Reklamationen aller Art, mit Beschwerden und Klagen gleichfalls bestürmt, und seine Antwort, die ihm gemachten Vorstellungen nach London zu übermachen, wird nicht mehr beachtet. Um sich den ihm gemachten dringenden Zumuthungen zu entziehen, hat er die Partei ergriffen, sich ganz zurückgezogen zu halten, und sich allen Geschäften, so viel möglich völlig, zu entziehen. Zu Verglaublich man allgemein, daß, wenn es den Griechen gelingt, den jetzigen Feldzug glücklich zu beendigen, England ihre Unabhängigkeit förmlich anerkennen wird.

#### Marselle, vom 30. August.

Nach längerer Unterbrechung sind uns wieder einige Nachrichten aus Griechenland gekommen, nach denen sich zwar die in Pariser Journalen enthaltenen Berichte über die Wiedereinnahme Tripolizas durch die Griechen, und die Umzingelung Ibrahim Paschas nicht bestätigen, aus welchen sich aber doch ergibt, daß ungeachtet mehrerer Vortheile, welche der ägyptische Oberbefehlshaber in Morea erfochten, er doch nicht hinreichende Streitkräfte zu haben scheint, um den ganzen Peloponnes der türkischen Herrschaft neuerdings zu unterwerfen, in sofern ihm nicht in Kurzem sehr zahlreiche Verstärkungen zukommen. Nach diesen

Berichten hatte Ibrahim Pascha sich eine Zeitlang defensiv verhalten, bis das zu Navarino gelandete Truppenkorps zu ihm gestoßen war. Mehrere einzelne, nicht sehr ernstlich unternommene Angriffe der Griechen wurden von ihm zurückgeschlagen. Nach Ankunft der erwarteten Verstärkungen beschloß er, dem aus dem nördlichen Griechenland gegen Morea anrückenden türkischen Armeecorps entgegen zu ziehn. Der Bestand dieses Corps war ihm schon früher versprochen worden; er lag im Plane des Feldzugs, und der Kapudan Pascha sowohl, als der Serraskier Reschid Pascha hatten gemessene Befehle, das Einrücken jener Truppen in den Peloponnes möglichst zu beschleunigen. Ibrahim Pascha handelte also ganz im Geiste des Operationsplans, wenn er in der Richtung nach dem Golf von Lepanto hin manövrirte und dessen Küste zu erreichen suchte. Allein dies gelang ihm so wenig als es der nördlichen Armee gelungen war, bis Morea vorzubringen. Die griechische Regierung hatte nehmlich den General Goura in der Gegend von Athen beträchtlich verstärkt, und diesem glückte es, die Zugänge zum Isthmus von Korinth zu decken, und zugleich die nach Salona vorgerückte Abtheilung von Reschid Paschas Armee so zu beschäftigen, daß sie nicht bei Lepanto oder Galaxidi (wie sie zu beabsichtigen schien) über den Meerbusen setzen konnte. Nichts desto weniger rückte Ibrahim Pascha bis Phoinia und Calavrita vor. Da er aber nichts von der Ankunft der türkischen Armee aus dem Norden vernahm, so kehrte er ins Innere von Morea zurück, um seine Communicationen mit Navarin herzustellen. Man sprach von einem neuen Gefechte bei Telpousa, das ungünstig für Ibrahim ausgefallen seyn sollte, inzwischen war darüber nichts Zuverlässiges bekannt. Ein großer Vortheil für die Griechen ist der Entschluß von Missolonghi durch die Erscheinung eines griechischen Geschwaders beim Kap Papas, und die Entfernung des Kapudan Pascha, der nach Cuba zurückgekehrt ist, um sich mit den Griechen in kein Gefecht einzulassen. Missolonghi ist durch den Muth seiner tapfern Besatzung gerettet.

Die römischen Noticie del Giorno enthalten Folgendes aus Zante vom 18. August: „Eben-  
angehenden Nachrichten zufolge, hat Psilanti's Armeecorps Tripolizza und Navarino

neuerdings besetzt; letztgenannte Stadt soll bei Annäherung der Griechen von der türkischen Besatzung freiwillig verlassen worden seyn, die sich nach Modon zog. Ibrahim Pascha soll bei Tripothamia, dem alten Esophis, im Mittelpunkte des Peloponnes, eingeschlossen seyn. In den Gewässern von Missolonghi hat die türkische Flotte in einem Gefechte mit den Griechen einige Schiffe verloren.“

Erieß, vom 27. August.

Die Florentiner Zeitung enthält Folgendes aus Korfu vom 13ten August: „Nach einer 10stägigen Blokade und Belagerung Missolonghis durch das Heer Rumeli-Belassis (Reschid Paschas) und nachdem auch die türkische Flotte vor dieser Festung angekommen war, beauftragten die Türken einige europäische Desigulere, den Griechen eine Capitulation, mit zugesicherter Beibehaltung ihrer Waffen und ihres Eigenthums, anzubieten. Sie mußten ihnen zugleich betheuern, daß Morea dem Ibrahim Pascha unterworfen, die griechische Armee zerstreut, und die Familien ins Ausland geflüchtet seyen. Wehn durch die Standhaftigkeit Noti-Bogaris, Niketas und anderer Führer wurden alle Anträge zurückgewiesen. Nun schrieb also der Kapudan Pascha an Rumeli-Belassi, da die griechische Flotte jeden Augenblick in diesen Gewässern ankommen könne, so müßten sie den Sturm beschleunigen. Dieser wurde nun in der Nacht vom 1sten zum 2. August, 2 Stunden vor Aufgang der Sonne, von der Land- und Seeseite unternommen. Das Feuer dauerte 4 Stunden, und war so fürchterlich, daß die Umgegend erzitterte, und auch die Europäer, die von den Mastbäumen ihrer entfernt liegenden Schiffe mit Ferngläsern zuschauten, betäubt wurden. Die Besatzung verfolgte die zurückgeschlagenen Belassiger bis Chirassoro, und bemächtigte sich vieler Kanonen, Fahnen und Gepäcks. Die Zahl der getödteten Türken soll sehr beträchtlich seyn. Niketas schlug mit außerordentlichem Muth bei Bassilardi den Angriff von der Seeseite ab. Einige Tage nachher machte die Besatzung, durch die Generale Goura, Zabella, Karaisko und andere verstärkt, einen neuen Ausfall, und trieb die Türken bis Brochori.“

Nachrichten aus Korfu vom 18ten August versichern, Calamatta sey von einer Schaar

Mainotten (Spartaner) besetzt worden. Man schließt daraus, daß Pietro Bey, Fürst der Mainotten, mit Kolokotroni wieder im Einklange handle, und sich ganz mit der Centralregierung in Napoli ausgeöhnt habe. — Die besten Nachrichten aus Hydra vom 2ten und aus Napoli di Romania vom 7. August zufolge, wüthet die Pest nicht nur in Morea, sondern auch in Candia, auf eine sehr beunruhigende Weise.

Aus Privat-Berichten erfährt man Folgendes: Ibrahim-Pascha soll an Gift gestorben seyn. Zum wenigsten bestärkt sich die Nachricht, daß er in Tripotamoi (zwischen drei Flüssen) in der Provinz Arkadien eingeschlossen ist.

Potosi, vom 25. Mai.

(Auszug aus dem Schreiben eines Englischen Offiziers in Columbischen Diensten.) Die Brasilianer sind zu Chiquitos (zu Peru gehörig) eingerückt, und ihre Vorposten stehen 40 Leguas von Santa Cruz de la Sierra. General Sucre erliefte Anstalten sie nicht nur von da zurückzutreiben, sondern selbst in Brasilien einzufallen. Es wird jedoch vor der Ankunft des Befreiers, den man Ende Juni's hier erwartet, nichts entschieden werden. Unsere, 10,000 Mann Columbianer und Peruaner, starke Armee ist gut equipirt und bewaffnet, und steht diesseits des Desaguadero. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß, im Fall Buenos-Ayres in Krieg mit Brasilien gerathen sollte, 2 bis 3000 Mann von uns eine Diverfion nach Brasilien machen werden.

#### Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus Löwenberg vom roten September: Ueber die neuerdings erfolgte Auffindung einer Goldgrube in hiesiger Gegend enthält die Schlesiſche Zama folgendes: „Bekanntlich ist in frühern Zeiten und namentlich bis in die Mitte des 13ten Jahrhunderts die Umgegend von Löwenberg sehr reich an Goldwäſchen gewesen; dies berichtet uns die Geschichte, und dahin deuten die Endſylben Seiffen an den Namen mehrerer umliegenden Dorfschaften. Die ergiebigsten Gruben waren in der sogenannten Zeche nach Lauterſeiſſen hin und bei Höfel. Doch als im Jahre 1241 unter Herzog Heinrich II. (Plus) alle Bergleute zum

Kriegsdienste eingezogen wurden, blieben unſere Goldgruben ungearbeitet, denn alle Knappen fielen in der unglücklichen Tartarenſchlacht bei Liegnitz. Man begnügte ſich ſelther nur, von den damaligen ſchönen Zeiten, in welchen Löwenberg ein ſo nahrhafter Ort war, zu erzählen, wagte es aber nicht, neue Verſuche zu Wiederauffindung der verfallenen Goldgruben zu machen. Der hieſige Rathmann und Forſt-Inſpektor, Herr Bergemann, welcher ſich durch die neue Bearbeitung der Geſchichte Löwenbergs ſo ſehr verdient gemacht hat, konnte den Wunſch nicht unterdrücken, die alten Baue zu unterſuchen. Er nahm kürzlich 2 Bergleute, welche in dem Hübnerſchen Gypsbruche bei Neuland arbeiten, an, und ließ die elne Grube, welche ſo tief war, daß man mit einer langen Stange noch keinen Grund fand, am 28ten v. M. unter ſeiner Aufſicht und im Beſeyn des Gyps-Regozianten Hübner, des Forſt-Deputirten Kraufe und des Unterförſters Röſcher, unterſuchen. Man fand ſogleich einen alten verſandeten Bau, und war nach Wegräumung des Schuttes im Stande, in denſelben hinein zu gehen. In der Pinge verbreiteten die mitgenommenen Lichter eine angenehme Reflexion. Mit Hülfe eines Meſſers wurde eine Quantität von einer Mege Sandes ausgegraben, den man auswuſch, um durch eine Schmelzung von dem Goldgehalte ſich zu überzeugen. Ein Schmelztiegel ſprang, doch der zweite gab eine Ausbeute von  $\frac{1}{4}$  Ducaten ſchwerem ſchönen Goldes; ein dritter ſehr kleiner Schmelztiegel lieferte noch 4  $\text{Al}$ . Es wurden alſo durch dieſen nur ganz oberflächlichen Verſuch, von circa  $\frac{1}{2}$  Mege Sand, 20  $\text{Al}$  reines gutes Gold gewonnen. Der Gegenſtand iſt der größten Aufmerkſamkeit nicht unwerth, und da auf jeden Fall eine nähere Unterſuchung der Gruben und ihres Gehaltes durch Sachverſtändige erfolgen dürfte, ſo enthalten wir uns für jezt einer laſen Beurtheilung und verſprechen zu ſeiner Zeit die ſichern Reſultate mitzutheilen.“

In einer belgiſchen Zeitung lieſt man folgendes: Es iſt vor einiger Zeit die neue Erfindung, Identigraphie genannt, erwähnt worden, mit Hülfe welcher mehrere franzöſiſchen Zeitungen in Brüssel wieder abgedruckt werden ſollten. Gegenwärtig verſichert man, dieſe Methode ſolle wegen der Schwierigkeiten und der Ver-

zögerungen, die damit verknüpft sind, aufgegeben werden; wogegen die Unternehmer sich entschlossen hätten, eine große Masse mit dem niederländischen Stempel versehenes Papier nach Paris zu schicken, von wo sie es bedruckt täglich durch die Post erhalten würden. Diese Blätter würden sie alsdann ihren Abnehmern für Identographien verkaufen. (Dabei würde schwerlich zu gewinnen sein.)

Der Schlossermeister Eckarth in Gotha hat eine Maschine erfunden, welche zum Schneiden von Tabacksblättern zu Schnupftaback, oder von Fleisch zu Würsten dient. Sie schneidet mit zehn Messern in Zeit von einer Stunde 130 Pfd. Fleisch oder 25 Pfund Tabacksblätter, und es bedarf dazu nur der Arbeit eines Mannes.

Im Juli war zu Marseille in der Quarantaine zum Erstenmale die orientalische und die westindische Pest gleichzeitig zu beobachten. Jene kam aus Alexandrien, und diese (gelbes Fieber) aus der Havannah.

Das Chaumatrop, ein neues Spielwerk, was durch seine Erfindung angeht, hat in London sehr vielen Beifall gefunden, und in wenigen Tagen sind davon 5000 Exemplare verkauft worden. Dieses Spiel besteht aus runden Blättern, durch deren Mitte eine Schnur geht, deren Ende man erfassen und durch Drehen dem Blatte eine schwingende Bewegung mittheilen kann, die in einem fortdauernden Umrunden besteht. Beide Seiten des Blattes sind nun mit verschiedenen Gegenständen bemalt, welche man wegen seiner schnellen Umdrehung auf einmal erblickt. So sieht man z. B. die dünnen Aeste eines Baumes sich mit grünem Laube bekleiden, den Kopf eines Kählen mit einer Perücke bedecken, einem Schlafenden schnell die Augen öffnen und erschrocken die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen u. Es fehlt dabei nicht an höchst belustigenden und überraschenden Zusammenstellungen.

Ein Gentleman, der in Afrika reist und sich in den Jahren 1822 und 1823 zu Benin aufgehalten hat, schreibt an einen seiner Freunde in Manchester: „Der König dieses Reichs ist zwar nur ein Neger, aber seine Untertanen lieben und seine Feinde fürchten ihn. Er ist 35 Jahr

alt, hat 500 Weiber und 40 bis 50 Kinder. Man sollte glauben, daß in dieser Hinsicht Sr. Majestät nichts zu wünschen übrig bliebe, gleichwohl wünschen sich Höchstdieselben auch noch eine weiße Frau, welche Sie ausschließlich zur Königin Ihres Serails, und die schwarzen Weiber zu deren Sklavinnen zu machen geben könnten. Der Reisende hat dem schwarzen König versprochen, sich bei seinen weißen Landsmännern in Europa für ihn zu verwenden. Welche Dame demnach Lust hat, Königin von Benin zu werden, kann sich auf dem Bureau des *New Times* zu London melden.

Ein Engländer, welcher sich in Nepaul (Nepal) niedergelassen hat, hat der Asiatischen Gesellschaft von Calcutta das Horn eines Einhorn, mit einer Zeichnung und Beschreibung dieses, gewöhnlich für fabelhaft gehaltenen Thieres eingesandt. Nach dieser Beschreibung gehört das Einhorn zu den 4 süßigen Graßfressern und zur Familie des Hirsches. Es lebt gesellschaftlich auf den Himalayagebirgen; seine Stirn ist mit einem spiralförmig gewundenen Horne bewaffnet, sein Fell kastanienbraun, sein Fleisch schmackhaft, und es ist so geschwind, daß es schwer gefangen werden kann. Sehr selten gelingt es, das Einhorn lebendig zu erhalten. Die Tibetaner nennen es *Chiro*, und hängen die Hörner desselben in ihren Tempeln auf.

Unlängst ging in Edinburg ein Dienstmädchen mit einem Kinde auf einem öffentlichen Plage spazieren. Das Kind folgte einem geworfenen Ball mitten auf die Straße. Während das Mädchen, mit jemandem im Gespräch begriffen, dies nicht bemerkt hat, rollt ein Wagen daher und gerade auf das Kind zu. In diesem Augenblicke springt ein großer Neufundlandhund, welcher auf dem Pflaster lag, hinzu, faßt das Kind beim Zeuge und legt es unbeschädigt dem Mädchen zu Füßen.

Nach Berichten aus Grönland vom 17. Juni d. J. ist die größte Kälte im vorigen Winter 29 Grad gewesen. Schnee ist ungewöhnlich wenig gefallen, daher man Mangel an Wasser hatte. Eine bedeutende Menge von Wallfischen hatte sich in den Gewässern gezeigt, es wurden aber nur wenige gefangen.



In der privilegirten Schlesiſchen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's  
Buchhandlung iſt zu haben:

Bran, Dr., F. A., ethnographiſches Archv. 29r Bd. gr. 8. Jena. Bran. br. 2 Rthl.  
Florestin, Muſaikon oder romantiſche, humoristiſche, burleske und satyriſche Bilder, Scenen,  
Erzählungen u. ſ. w. A. d. Leben gegriffen. 8. Halberſtadt. Bogler. br. 1 Rthl. 15 Sgr.  
Fort, C. D., Handbuch zur Erklärung und Berechnung der Wechſelpreise, enth. eine  
Sammlung Wechſelcours - Zettel ſämmtlicher in- und einiger außer-europäi-  
ſchen Handelsplätze, deren vollſtändige Erklärung und die Anſätze der zur Verwän-  
dung der Wechſelsummen nöthigen Berechnungen, nebst der Vergleichung der Wech-  
ſelmünzen mit den Rechnungsmünzen eines jeden Platzes. Nach den neuesten Cours-  
zetteln und authentischen Berichten bearb. gr. 8. Dresden. Hilscher. 1 Rthl.

## B r e s l a u

und

## d e s s e n u m g e b u n g e n .

Beschreibung alles Wiſſenswürdigſten für Einheimiſche und Fremde.

Von

Fr. Nöſſelt.

8vo. 512 und XIV. Selten.

Preis: Ungebunden 1 Rthl. 15 Sgr. Gebunden 1 Rthl. 20 Sgr.

Der Herr Verfasser hat nach Benutzung aller vorhandenen Quellen etwas Vollständigeres  
geliefert als alle ſeine Vorgänger, und ſelbſt der geborne Breslauer wird durch dieſes Werk ſeine  
Vaterſtadt von mancher ihm biſher noch unbekanntem Seite kennen lernen. Mit großer Sorgfalt  
hat der Herr Verfasser den gegenwärtigen Zuſtand der Stadt auszumitteln geſucht, das nothwendigſte  
Geſchichtliche beigebracht, und iſt bei ſeinen Bemühungen von Behörden und Privatperſo-  
nen außs bereitwilligſte unterſtützt worden. Wir hoffen daher, dem Publicum durch Herausgabe  
dieſes Werks, einen großen Dienſt erwieſen zu haben. Der dazu gehörige Plan von Breslau  
iſt, weil die Genauigkeit der Ausführung ſo großen Schwierigkeiten unterworfen iſt, noch nicht  
vollendet, und wird erſt ſpäter beſonders erſcheinen.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Das

## B e r z e i c h n i ſ ſ n e u e r B ü c h e r

welche

bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau  
zu haben ſind.

Nro. 33.

Januar bis Auguſt 1825.

hat ſo eben die Preſſe verlaſſen und wird an Bücherliebhaber unentgeltlich ausgegeben.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaf.) Breslau den 17. September 1825.  
Weizen = Rthl. 29 Sgr. 1 D'n. — = Rthl. 26 Sgr. 3 D'n. — = Rthl. 23 Sgr. 5 D'n.  
Roggen = Rthl. 18 Sgr. 5 D'n. — = Rthl. 16 Sgr. 9 D'n. — = Rthl. 15 Sgr. 5 D'n.  
Gerſte = Rthl. 10 Sgr. 10 D'n. — = Rthl. 10 Sgr. 7 D'n. — = Rthl. 10 Sgr. 3 D'n.  
Hafer = Rthl. 10 Sgr. 5 D'n. — = Rthl. 9 Sgr. 6 D'n. — = Rthl. 8 Sgr. 11 D'n.

U n g e k o m m e n e F r e m d e .

Im Kautenkranz: Se. Durchl. Fürst v. Czartorysky, von Warschau; Hr. Bornemann, Assessor, von Plegnit. — Im goldnen Schwerte: Hr. Thomas, Kaufmann, von Königsberg; Hr. Baumelster, Ober-Landes-Gerichts-Rath, von Slogau; Hr. v. d. Brinken, Kammerrath, Herr v. d. Brinken, Kammer-Assessor, beide von Braunschweig. — Im blauen Hirsch: Herr von Ziegler, Regierungsrath, von Dambrau; Hr. Grose, Justiz-Commissarius, von Freiburg; Hr. Schütz, Mechanikus, von Potsdam. — In der goldnen Gans: Hr. v. Rylander, Ober-Lieutenant, von München; Hr. Bertheau, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Hamann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Baron v. Nichtenhofen, von Gebersdorff; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Wolf, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Dembinsky, Grenz-Inspecteur, von Czermn; Hr. Graf v. Oppersdorff, von Slogau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Hautchar-moy, Landrath, von Allerheiligen; Hr. v. Frankenberg, von Poln. Warthenberg. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Registrator, von Krotoczyn. — Im weißen Stork: Hr. Kober, Oeconomie-Commissarius, von Schmieditz. — Im Hotel de Vologne: Hr. Geldner, Ober-amtmann, von Skomlin. — Im rothen Haus: Hr. Messonier, Kaufmann, von Moskau. — Im goldnen Löwen: Hr. Guth, Administrator, von Herrn-Lauerst. — Im Kronprinz: Hr. Schulze, Actuarus, von Plegnit; Hr. v. d. Lippe, Expeditur, von Maltsh. — Im Privat-Logis: Hr. Wache, Rathmann, von Frankenstein; Hr. Friemel, Kaufmann, von Plegnit, beide in No. 26. Neuschestrasse; Hr. v. Winkler, Rentant, von Kelnitz, Wallgasse No. 2.

Bitte um milde Beiträge für die Abgebrannten zu Markt Lissa, bei Breslau.

Stefgebeugt erinnern sich die Bewohner Lissa's an den 14ten d. M., wo am Abend desselben Tages 8 Uhr das heftigste Feuer ihnen innerhalb 20 Minuten 17 Possessionen raubte, wodurch nicht allein 36 Familien ihr Erbdach, sondern auch ihre gänzliche Habe verloren. Zufolge des heftigen Sturmes, welcher bei diesem Feuer herrschte, war es ihnen nur möglich weniges Vieh und das kümmervolle Leben zu retten. Das Unglück ist um so größer, je näher der Winter mit allen seinen Müheligkeiten heranrückt, besonders da die gänzliche Erndte ein Raub der Flammen wurde, so wie auch die zwar kleinen, jedoch das wenige Vermögen der hiesigen Bewohner erschöpfenden, Vorräthe an Leder, Holz, Eisen und Flach. So oft zwar die Güte der braven Bewohner Schlesiens im Laufe von 3 bis 4 Jahren wegen der so häufigen Brände in Anspruch genommen worden ist, so sei es zur Ehre der edlen Menschenfreunde gesagt: „daß trotz der für Jedermann so bedrängten Zeiten, dennoch die Nächstenliebe bis jetzt nicht erfaltet ist.“ — Auf diese Liebe nun vertrauend, wagt Unterzeichneter die flehentlichste Bitte, milde Beiträge, sollten sie auch noch so gering scheinen (denn in der Hand des Bedrängten dienen sie zur großen Linderung der Noth) an den Stadt- und Universitäts-Buchdrucker Herrn Jäschmar in Breslau abzugeben, welcher die Güte haben wird, sich der Annahme und weitern Beförderung an mich, zu unterziehen; und dieser sowohl, als auch mehrere edle Menschenfreunde, welche sich von dem großen Elend am Ort selbst überzeugten, sind mit einem guten Beispiel schon vorangegangen. — Der richtige Empfang und die zweckmäßige Vertheilung der milden Gaben, wird seiner Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden. Der Allliebende, welcher jede gute Handlung belohnt, wird die edlen Menschenfreunde, welche aus wahrer Nächstenliebe die unglücklichen Abgebrannten unterstützen, gewiß reichlich segnen.

M d e, Wirthschafts-Inspector.

Beilage



## Beilage zu No. 111. der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 19. September 1825.

(Bekanntmachung.) Die hochzuverehrenden Mitglieder des Landwirthſchaftlichen Vereins für Schleſien ic. benachrichtige ich hierdurch, wie die dieſejährige Herbſtverſammlung bereits Mittwoch den 28ſten d. M. ihren Anfang nehmen wird. Peterſwaldau den 11. Sept. 1825.  
Ferdinand Graf zu Stolberg, k. K. Präſident des Vereins.

(Bekanntmachung wegen eines Waaren-Beschlages.) Am 20ſten November 1821 wurde von den Grenzaufſehern Schaffran und Kratke zwiſchen 7 und 8 Uhr des Abends auf dem vom ſächſiſchen Dorfe Döling nach dem Dorfe Dubring, Hoyerſwerdaer Kreiſes, führenden Wege, ein mit 2 Pferden beſpannter Wagen, worauf ſich 3 Fäſer, 1 Kiſchen und 3 Säcke befanden, angehalten. Den Wagen begleitete außer dem Fuhrmann noch ein Mann der ſofort entſprang, auch der Fuhrmann, der mit dem Wagen nach Hoyerſwerda geführt werden ſollte, fand in dem Dorfe Klein-Reida, Hoyerſwerdaer Kreiſes, Gelegenheit davon zu laufen. In Hoyerſwerda wurde aber das Geſpann als dem Fuhrmann Klauke zu Dörghenhausen gehörig, erkannt und gegen ihn auf den Antrag der Königl. Regierung zu Frankfurth vom 5ten Februar d. J. die fiſcaliſche Unterſuchung wegen Theilnahme an der verübten Steuer-Defraudation eröffnet. Der Klauke hat durchaus beſtritten, daß er den Wagen geführt habe und iſt von dem Verdachte der Theilnahme an der verübten Defraudation vorläufig freigeſprochen worden. In den auf dem angehaltenen Wagen befindlich geweſenen 3 Fäſſern, 1 Kiſchen und 3 Säcken, ſind bei der Reviſion nachſtehend benannte Waaren vorgefunden worden, als:

a) 1 Faß ohne Zeichen brutto 5 5/8 Etr., netto 4 7/8 Etr. 3 Pfd. Huth Zucker Melis; b) 1 dergl. brutto 6 Etr. 8 Pfd., netto 5 3/8 Etr. Raffinade Huth-Zucker; c) 1 dergl. brutto 2 1/2 Etr. 10 Pfd., netto 2 Etr. 8 Pfd. dito; d) 1 Kiſchen brutto 3/8 Etr. 7 Pfd., netto 3/8 Etr. 2 Pfd. Candis-Zucker; e) 1 Sack ohne Zeichen brutto 1 Etr. 6 Pfd., netto 1 Etr. 2 Pfd. Kochzucker; f) 1 dito brutto 1 Etr. 2 Pfd., netto 1 Etr. dergl.; g) 1 dito brutto 1/2 Etr. 1 Pfd., netto 1/2 Etr. Mandeln. Dieſer Vorfall wird nach Vorſchrift Zhl. I. Tit. 51. §. 180. der Gerichts-Ordnung, hiernach öffentlich bekanntgemacht und der oder diejenige, welche Eigenthums-Anſprüche an dieſen Waaren haben, vorgeladen, binnen 4 Wochen, von dem Tage an, daß dieſe Bekanntmachung zum erſtenmale in den Intelligenz-Blättern eingerückt ſein wird, ſpäteſtens aber in Termino den 26ſten October d. J. Vormittag 10 Uhr vor dem Haupt-Zoll-Amte Hoyerſwerda ſich zu ſtellen, ihr präſumirtes Eigenthum an den angehaltenen Waaren zu erweiſen, auch ſich wegen der Defraudation zu verantworten, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß mit der Conſiſcation der Loſung der angehaltenen Waaren, welche, da ſie dem Verderben ausgeſetzt waren, in Folge des §. 154. der Zoll-Ordnung vom 26ſten May 1818 bereits verkauft worden ſind, ſo wie mit Berechnung derſelben zur Straf-Caſſe, ohne weitem Anſtand verfahren werden ſoll. Klegnitz den 29. Auguſt 1825.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schleſien werden der bereits einmal unterm 26ſten Juni vorigen Jahres ad Terminum den 25ſten Juni dieſes Jahres edictaliter vorgeladene und verſchollene ehemalige Gutsbeſitzer Theodor Wenzel Mupprecht, welcher gleich, nachdem er ſein in der Graſſchaft Glatz beſeſſenes Gut Ober-Langenan im Jahre 1786 verkauft, ſich in die Kaiſerlich-Königlichen Deſtreichſchen Staaten begeben und ſeitdem keine weitere Nachrichten von ſich ertheilt hat, da alle biſher angeſtellten Nachforſchungen nach ſeinem Leben und Aufenthalte ohne Erfolg geblieben ſind, und deſhalb von Seiten ſeines Curators, Juſtiz-Commiſſionsrath Münzer auf ſeine Todes-Erklärung angetragen worden iſt, hierdurch ſowohl ſelbſt als deſſen etwa zurückgelassene unbekanntete Erben und Erbnehmer zu dem anderweitig auf den 16ten December künftigen Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober-Landesgerichtsrath Herrn Ver-

giuß anberaumten Termine vorgeladen, und zwar der Provocat Theodor Wenzel Rupprecht mit der Anweisung, sich vor oder in diesem Termine persönlich oder schriftlich vor dem bezeichneten Deputirten in den Geschäfts-Zimmern des hiesigen Ober-Landesgerichts-Hauses zu melden und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, dessen Erben und Erbächter dagegen mit der Aufforderung das Verwandtschafts-Verhältniß zu dem Provocaten und ihre Erbrechte zu bescheinigen, widrigenfalls sie bei nicht erfolgter Meldung ihres Erbrechtes verlustig gehen werden. Gegen den Provocaten dagegen wird bei dessen Ausbleiben auf Todes-Erklärung und was dem anhängig ist, nach Vorschrift der Gesetze erkannt, und wenn sich auch im Termine keine Erben desselben melden und legitimiren sollten, sein gegenwärtiges und ihm etwa noch künftig zufallendes Vermögen als herrnloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Breslau den 27. October 1824. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.  
 (Subhastation.) Von Selten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlessien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Ober-Landes-Gerichts Secretair Albrecht'schen Wittwe und Vormundschaft, die Subhastation des im Fürstenthum Wohlau und dessen Randten then Kreise gelegenen Rittergutes Ober-, Mittel- und Nieder-Delchslau, nebst allen Realitäten, Berechtigkeiten und Nutzungen, welches im Jahre 1824 nach der in vidimirter Abschrift hier beigefügten Taxe landschaftlich auf 64700 Rthlr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach wurden alle Bißig- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefodert und vorgeladen: in einem Zeitraum von 9 Monaten, vom 28. Januar 1825 an gerechnet, in den hierzu angeetzten Terminen, nämlich den 17. Juni und den 17. September 1825 besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 17ten December 1825 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Behrendß im Partbeien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der 1c. Morgenbesser, Pauc und Dziba vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Besibierenden erfolge. Dabei wird bemerkt: daß von der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft beschlossen worden, von den auf dem Gute gegenwärtig haftenden Pfandbriefen ein Quantum von 3650 Rthlr. abzulösen, und daher dem Pluslicitanten zur ausdrücklichen Bedingung gemacht werden muß, vor oder in Termino der Natural-Tradition, diesen Betrag und zwar 3 Stück à 1000 Rthlr., 1 Stück à 600 Rthlr. und 1 Stück à 50 Rthlr., an die Landschaft zu bezahlen. Auch hat dieselbe sich noch vorbehalten, wegen Berichtigung ihrer Vorschüsse, wegen Entschädigung des Sequesters und wegen Eintritt des Erstebers in alle bestehenden Dienst- und Pachtverträge besondere Bedingungen zu machen, welche den Kaufustigen in den Terminen werden eröffnet werden. Auf die nach Ablauf des peremptorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen, keine Rücksicht genommen werden nach gerichtlicher Erlegung des Rauffchillings, soll die Löschung der sämtlichen sowohl der eingetrogenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 28. Januar 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.  
 (Edictal-Citation.) Ueber den in 6858 Rthlr. 2 Egr. 7 3/4 Pf. Activis und Mobilien, dagegen 526 Rthlr. 20 Egr. 8 Pf. Passivis bestehende Nachlaß der am 7. Februar 1824 zu Stelz nau a. d. D. verstorbenen verwittweren Fabrics-Inspector Engelmann Johanne Christiane Friederike geborne Martini, ist am heutigen Tage der erschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde etnige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Hrn. Born auf den 24. December 1825 Vormittags um 9 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidationstermin in dem hiesigen Oberlandes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen und sonstigen An-

sprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren, auch sich über die Beibehaltung des Interims Curatoris und Contradictoris mass. 10 Justiz-Commissarius Dyluba zu erklären. Die Richterschemenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mal 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlußtig erklärt und nur mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden die Justiz-Commissarien Enge, Paur, und Justiz-Commissionsrath Klecke vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 23sten August 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessien.

(Edictal-Citation.) Da über den Nachlaß des am 10. Juli v. J. zu Dffeg verstorbenen Legations-Raths und Landshafsts-Direktors, Adolph Carl Eplvester Grafen v. Danckelmann, welcher hauptsächlich aus den Gütern Dffeg, Seiffersdorff, deutsch Leipe und Ober-Bögendorff besteht, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung sämtlicher Gläubiger, Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß Ansprüche haben, hiermit aufgefordert, in dem angesetzten Liquidations-Termine den 27. October c. Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor Engelmann, persönlich, oder durch zulässige und legitimirte Bevollmächtigte, wozu Ihnen die Justiz-Commissionsräthe Scholz, Laube und Wichura, der Criminal-Rath Werner und die Justiz-Commissarien Eberhard, Stöckel 1., Stilller und Stöckel 2. hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die vorhandenen Documente vorzulegen; widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb wider die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Ratibor den 17ten Juni 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlessien.

(Avertissement.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Frankfurt a. d. D. werden auf den Antrag des Kreis-Justiz-Rath Sattig zu Slogau, als Mitvormundes der minorennen Eveline Gräfin von Schlabrendorff, alle diejenigen, welche an nachstehende aus der zwischen dem Geheimen Staatsminister Grafen von Bees und dessen Ehegattin, Johanne Charlotte, geb. Gräfin Henkel von Donnermarck, geschlossenen Ehestiftung de dato Pölzig den 5. November 1756 für letztere auf das im Beestowschen Kreise belegene Rittergut Lindenberg, im Hypothekenbuche Rub. III. No. 6. eingetragene Posten, als: 1) 3000 Rthlr. Courant eingebrachtes Ehegeld; 2) 6000 Rthlr. Courant Gegenseitigkeit, beide Summen in casum viduitatis zu 6 pEt. zinsbar, erstere zu ihrer freien Disposition, letztere aber bei ihrem Ableben oder Veränderung ihres Wittwenstandes zurückfallend; 3) 1000 Rthlr. Cour. Morgengabe zu 5 pEt. verzinsbar, und 4) 1000 Rthlr. Cour. weibliche Gerechtigkeiten an Mußtheil und Geschmeide und Vorbehalt des Eigentums der Geradestücken und die darüber ausgefertigte, angeblich verlohren gegangene Recognition de dato Berlin den 17. August 1757, so wie an das für die verwittwete Geheime Etatsrätbin Gräfin von Bees geb. Gräfin Henkel von Donnermarck, auf das Gut Lindenberg im Hypothekenbuche Rubr. II. No. 1. eingetragene, durch den zwischen derselben und dem ehemaligen Besitzer Gottlieb Otto Grafen von Bees, unterm 10. May 1764 errichteten Keßel verschriebene lebenslängliche Nießbrauchsrecht dieses Gutes, und die darüber sprechende angeblich verlohren gegangene Recognition de dato Berlin den 2ten Juli 1764 als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 21. November c. Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten Referendarius von Reibnitz II. auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichte anberaumten Termine in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die Justiz-Commissarien Preuß und Marquard in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, außenbleibendensfalls aber zu erwarten haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die erwähnten Recognitionen amortisirt und die eingetragenen Posten, so wie das Nießbrauchsrecht werden gelöscht werden. Frankfurt a. d. D. den 28. Juli 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

(**Öffentliche Bekanntmachung.**) Es ist am 20. April c. die verwitwet gewesene Professor Weinschenk zu Brieg, ohne Testament verstorben, und hat zu ihren nächsten Erben ihren Sohn, den seinem Aufenthalt nach unbekanntem in den Jahren 1796 oder 1797 sich aus Brieg entfernten Hof- und Criminal-Rath Weinschenk hinterlassen, welcher so wie dessen nächste Verwandte aufgefordert werden: sich zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame bei dem unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegio binnen 3 Monaten zu melden. Breslau den 2ten September 1825.  
Königl. Preuss. Pupillen-Collegium.

(**Substitutions-Bekanntmachung.**) Auf den Antrag des Destillateur Friedrich Wilhelm Langner soll das der verwitweten Rothgerberdstesten Kramer gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweist, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 12770 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 12,196 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1022 auf dem Bürgerwerder belegen, im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proklama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angelegten Terminen, nämlich den 22. November c. und den 23. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Termine den 24. März 1826 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Substitution daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffchillings die Löschung der sämtlichen eingetragen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 3. August 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(**Öffener Arrest.**) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des verstorbenen Coffetier Johann Christian Berger heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Verstorbenen etwas an Geldern, Effekten, Waaren oder andern Sachen oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben noch an sonst Jemand das mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzelgen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch etwas an Jemanden sonst gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und andern Rechts gänzlich verlustig gehen. Breslau den 12. Septbr. 1825.  
Das Königl. Stadt-Gericht.

(**Verdingung der Sattler-Klemer-Stellmacher und Rademacher-Arbeiten für den städtischen Marstall.**) Die Anfertigung und Instandhaltung des Sattel- und Riemenzeuges für 44 Pferde, so wie die Stell- und Rademacher-Arbeit im städtischen Marstall, soll auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1826 bis Ende December 1828 an tüchtige und zuverlässige Professionisten verdingen werden. Hierzu steht auf Mittwoch den 21sten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr, ein Termin an, in welchem Entrepriselustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal vor unserm Commissarius, Stadtrath Blumenhal, zur Anmeldung ihrer Forderungen einzufinden haben. Mit der Uebernahme der Stellmacher-Arbeiten ist auch die Miethe einer Wohnung und Werkstätt im Marstall verbunden. Die Entreprise-Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector elngesehen werden. Breslau den 20sten August 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Freitag den 23. September Nachmittags um 3 Uhr, soll an der langen Oderbrücke eine Parthe alteß Halbholtz und Bohlen, von dem Belag der langen Oderbrücke, öffentlich an den Meißtbletenden, gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige zur erwähnten Stelle einzufinden haben. Breslau den 17. September 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Bekanntmachung.) Die Anzeigle der verehlichten Bauer-Guts-Besitzerin Stilller zu Hohendorff, daß der Pfandbrief auf

Ludwigsdorff N. O. No. 100. über 200 Rthlr.

im Jahr 1813 in Roth-Brinnig bei Liegnitz verbrannt sey, wird hiermit nach S. 125. Tit. 51. Epl. 1. der Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Breslau den 14ten September 1825.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Da der Sohn des verstorbenen Kaufmanns-Ältesten Herrn Johannes Baumert, Namens Christoph Baumert, nach den letztwilligen Verordnungen seiner verstorbenen Aeltern, über sein Vermögen nicht frei disponiren kann, und solches unter unserer Curatel steht; so wird jedermann gewarnt, sich in Darlehns-Geschäfte und überhaupt in Verträge mit demselben einzulassen. Hirschberg den 9ten September 1825.

Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Auf höhere Verfügung soll das Thorschreiberhaus zu Keinerz nebst dazu gehörigen Schuppen, auf den 5. October d. J. Vormittags 10 Uhr zur öffentlichen Versteigerung vor dem Königl. Zoll-Amte zu Keinerz, als hiezue ernannten Commissarius gestellt werden. Kauflustige werden hiermit eingeladen, in gedachtem Licitations-Termin zu erscheinen, sich zuvorberst über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und ihre Gebote abzugeben, der Zuschlag bleibt höherer Genehmigung vorbehalten. Die Verkaufs-Bedingungen der Raum-Inhalt und die Taxe des zu versteigenden Grundstücks sind beim Königl. Zoll-Amte zu Keinerz, so wie in der Registratur des hiesigen Königl. Haupt-Zoll-Amtes einzusehen. Mittelwalde den 31ten August 1825.

(L. S.) Der Königl. Ober-Zoll-Inspector. (gez.) Nau.

(Bekanntmachung.) Laße bei Witzig den 25ten August 1825. Nach Vorschrift der S. S. 11. und 12. des Gesetzes vom 7ten Juny 1821 über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnungen, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Forderungsberechtigung der zur Minder-Standesherfschaft Neuschloß gehörigen Gemeinde von Ziegelscheune in dem zur freien Standes-Herrschaft Militisch gehörigen, sogenannten Steffitzer Forste abgelöst werden soll. Alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen sechs Wochen, oder namentlich in einem in dieser Sache auf den 25ten October d. J. zu Militisch in dem dasigen Wirthschafts-Amts-Local anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission entweder schriftlich oder mündlich sich zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des diesfälligen Auseinandersehung-Planes zugezogen werden wollen. Alle Nichterschetnenden würden diese Auseinandersehung gegen sich gelten lassen müssen, mit keinen spätern Einwendungen, dagegen gehört werden können, und würde ohne ihre Zuziehung in der Sache weiter vorgegangen werden müssen.

Königliche Special-Commission des Militisch Trachenberger Kreises.

(Verkaufs-Anzeigle.) Die im Rybnicker landrätlichen Kreise, 2 Meilen von Rybnick, 2 Meilen von Koslau und 1 1/2 Meilen von Ratibor, belegenen Rittergüter Dziemiersz, Zittna und Lufow, sollen in Termins den 30. November d. J. Vormittags 10 Uhr, im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, gedachten Tages sich vor dem von uns hiezue ernannten Commissario, Herrn Landes-Ältesten von Brochem, in dem hiesigen Landschafts-Hause entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und falls selbige von dem Fürstenthums-tags-Collegio für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es jedem frei, bis zum gedachten Termine sich von dem Zustande der zu verkaufenden Rittergüter an Ort und Stelle näher zu überzeugen. Ratibor den 8ten August 1825.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft. v. Reischwig.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des auf 127 Rthlr. 15 Sgr. ortsgerichtlich gewährigten Fleischer Christoph Müller'schen Auenhauses zu Neudorff bei Würben, steht Terminus peremptorius auf den 27sten October in dem Gerichts-freyscham zu Neudorff an, wozu alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Schweidnitz den 23sten July 1825.

Das Reichsgräflich von Burgchau Laasaner Majorats-Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Die sub No. 14. zu Röltchen im Reichenbachschen Kreise belegene, Joseph Königsche Freistelle auf 1069 Rthlr. abgeschätzt, wozu außer einem Obst- und Grasesgarten, Acker zu 5 Scheffel. 4 Mehen alt Breslauer Maaß Ausfaat gehören, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Terminis den 17. August, 8. September und 20sten October c. von welchen der letztere der peremptorische ist, an den Meist- und Bestbietenden auf dem Schlosse zu Röltchen verkauft und die Verkaufsbedingungen den Käufern im Licitations-Termine bekannt gemacht werden. Reichenbach den 6ten Juny 1825.

Das Freyherrlich von Zedlitz Röltchner Gerichts-Amt. Wichura.

(Subhastations-Anzeige.) Die zu Döllitz, Neumarktschen Kreises, ohnweit des Amtes Fürstenaue belegene Andreas Fleischer'sche Wehl- und Röhre-Mühle wie solche auf 3632 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf. materiellen Werth und auf 7736 Rthlr. Ertrags-Werth gerichtlich abgeschätzt ist, soll auf Antrag der Beneficial-Erben in Terminis den 24sten August, 27sten October und peremptorie den 29sten December öffentlich an den Meist- oder Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe ist sowohl an ordentlicher Gerichtsstätte zu Döllitz als auch bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu ersehen. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in den anberaumten Terminen und wenigstens im letzten in loco Döllitz zu erscheinen, ihre Qualification und Zahlungs-Fähigkeit durch geldgleiche Papiere, baares Geld, oder sichere anzuerkennende Bürgen nachzuweisen, die Kaufs-Conditionen anzuhören, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Auf nachträglich einkommende Gebote kann nur dann Rücksicht genommen werden, wenn sofort eine unbedenkliche und größere Zahlungs-Fähigkeit als die des letzten Meistbietenden, dem Gericht nachgewiesen wird. Schweidnitz den 15ten Juny 1825.

Das Adeltich von Wachoy-Döllitzer Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Die Grundherrschaft der hieher gehörigen Güter hat zur Absicht, für die Zukunft den Abschluß der ganzjährigen Wirthschafts- und Geldrechnungen zu Ende Septembers jedes Jahres statt finden zu lassen, Diese Verfügung soll die vollständige Wirthschaftspflege für jeden Jahrgang zur Folge haben, und werden demnach alle diejenigen, welche sich zu einer Forderung an die hiesigen wirthschaftlichen Aemter quocunque titulo für berechtigt halten, hiermit aufgefordert, sich im Verlaufe der nächsten sechs Wochen a dato hierorts anzumelden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, weil nach Ablauf dieser Frist der Rechnungs-Abschluß ohne weiteres erfolgen, und keine Forderung aus der Vorzeit fernerhin angenommen werden wird. Conradswaldau nächst Würben den 15. September 1825.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 17. October d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr und folgende Tage, soll im Pfarrhause zu Klein-Kreidel bei Wohlau, der Nachlaß des daselbst verstorbenen Pfarrers Kahler, bestehend in goldnen und silbernen Medaillen und andern Münzen, Ringen, Uhren, Tabatieren, worunter eine sehr kostbare goldne; Silber, Porzellan, Kupfer, Eisenwaaren, Leinwand, Betten, Meubles, Kleider, ein Forte-Piano, Gemälde und Kupferstiche, Büchern und Landkarten, Pferden, Wagen und Geschirren, Getreide, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden. Wohlau den 8. September 1825.

Das Pfarrer Kahler'sche Nachlaß-Executorium.

(Bekanntmachung.) Den 20sten dieses früh um 9 Uhr werden in Jeltsch, Dhlauer Kreises, 23 taugbare Zug-Ochsen und 6 Esel, nebst ein Paar Geschirren für letztere, weil künftig anstatt dieses Zugviehes Pferde gehalten werden, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Die Licitation findet im Wirthschaftshofe statt. Jeltsch den 13ten Septem-ber 1825.

Das Gräflich Saurma Jeltscher Wirthschafts-Amt.

(Anzeige.) Zu verkaufen, oder an einen cautionsfähigen, soliden Mann zu verpachten, ist: In der Friedrich Wilhelm-Straße vor dem Nicolai-Chor ein Wohnhaus nebst allen zur Landwirthschaft nöthigen Gebäuden und Stallungen; eine Brennerei mit jedem erforderlichen Bedarf versehen; ein großer Garten, nebst Fruchthaus, auch Kasten und Zehrer zu Frühlotten. Alles im besten Bauzustande. Dabel sind sehr gute Aecker und Wiesen, daß 12 Rübhe gehalten werden können. Ein Coffereshank würde wegen der guten Lage und Garten, gewiß mit Vortheil anzulegen seyn. Auch wird daselbst zum Betrieb einer zu etablirenden Liqueur-Fabrique, ein erfahrender und fleißiger Mann gesucht. Das Nähere darüber Antonien-Straße, No. 10. zwei Etiegen.

(Zu verkaufen.) In Altscheitnig No. 15. sind gute Feder-Betten und Tisch-Wäsche zu verkaufen, wie auch verschiedene Glaswaaren.

(Bekanntmachung.) Wer einen Strick guter Wind- und zwei dergleichen kleine Dachshunde veräußern will, beliebe selbtge dem Dominio Bechau bei Reiffe, nebst Preisangabe baldigst vorzuführen zu lassen.

(Auction.) Montag als den 26. September früh um 9 und Mittag um 2 Uhr, werde ich wegen Ortsveränderung bei Herrn Chef-Präsidenten Richter, auf dem Ringe im königlichen Accis-Gebäude, Porzellan, Gläser, sehr schönes Meublement, als Sopha, Stühle, Tische, Commoden, Schränke und Hausrath öffentlich versteigern.

S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Anzeige.) In der Steindruckerey von J. D. Gräson sind so eben erschienen:

36 Vorlegeblätter  
enthaltend Geräthschaften u. a. zu Uebungen im freien Handzeichnen  
von M. H. Müller.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis im Futteral 15 Sgr.

Die erste Auflage dieser für den ersten Unterricht im Zeichnen so sehr brauchbaren Vorlegeblätter vergriff sich in kurzer Zeit und gewiß wird die neue verbesserte und um 6 Blätter vermehrte Auflage allen willkommen seyn, die sich mit wenig Kosten eine zweckmäßige Anleitung zum Zeichnen zu verschaffen wünschen.

(Anzeige.) Neue holländische und schottische Heringe, wie auch beste marinirte holländische Heringe, eingelegte Pfeffergurken, marinirte Zwiebeln und französische Wein-Essig, sämtliche Artikel von bester Güte sind nun wiederum für beständig zu den stets billigsten Preisen zu haben: bei Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10 erstes Viertel vom Ringe.

(Anzeige.) Wiederum traf ein felscher Transport neue, ächte, Amsterdamer Fett-Heringe, und neue englische Voll-Heringe, ein, die ich sehr billig offerire.

G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

(Anzeige.) Rechte Harlemmer Blumenzwiebeln  
erwarte ich ehestens und empfehle Liebhabern den Catalog zur Einsicht. Breslau, Schmiedebrücke No. 10. erstes Viertel vom Ringe.  
Friedrich Gustav Pohl.

(Anzeige für Blumenliebhaber.) Bei Unterzeichnetem ist wieder eine Parthie echter Harlemmer Blumenzwiebeln angekommen. Die mannigfaltigen Sorten und Preise sind aus einem hierüber den Liebhabern zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlstraße No. 10/630.

(Verloren gegangen.) Eine eingehäufige silberne Weck-Uhr ist verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen ein angemessenes Douceur abzugeben beim Cafetier

Brodbeck, Dderthor in der goldenen Sonne.

Holländische Blumenwiebeln.

Da wir nun unsere bereits früher angeündigte Sendung guter Harlemer Blumenwiebeln erhalten, offeriren wir solche in vorzüglich schöner Qualität und zu möglichst billigen Preisen. Der Catalog besagt Näheres und wird gratis ausgegeben.

Gebrüder Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

(Aufforderung.) Alle und Jede, welche irgend eine rechtlich zu erweisende Anforderung an mich zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bis zum 20sten October c. a. bei mir persönlich oder schriftlich zu melden, und nach Befund der Sache Befriedigung zu gewärtigen, im Ausbleibungs-falle es aber Jeder sich selbst beizumessen haben wird, wenn nach Verlauf dieses Termins, auf dessen etwaige Anforderungen nicht weiter geachtet werden wird. Breslau den 15ten September 1825.

Der Güterbesätiger Johann George Erlner,  
neue Altbüßer-Straße No. 1. alte Haus-No. 928.

(Verlorne Hündln.) Den 14ten dieses Nachmittags ist am Dhlauer-Thor, eine kleine halbgeschorne Spitzhündin, mit zwei Flecken unter den Augen, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie gegen ein sehr gutes Douceur Dhlauer-Straße No. 43. eine Stiege hoch wiederzubringen.

(Gefundene Schreibtafel.) Auf dem Wege von Striegau nach Schwelbnitz ist eine Schreibtafel, welche einige wichtige Papiere enthält, gefunden worden; derjenige welcher sich als Verlierer derselben genügend ausweisen kann, hat sich bei dem Gastwirth Herrn Wenger in Altwasser zu melden.

(Vermietung.) Eine freundliche Stube vorne heraus, ist für einen einzelnen Herrn Termino Michaelis abzulassen, Junkernstraße No. 7. Im Hause des Banquiers Hrn. Hausdorff.

(Vermietung.) Am Ringe No. 3. ist die Handlungs-Gelegenheit, welche die Herren Gebrüder Bauer jetzt noch inne haben, bestehend in dem vordern Gewölbe nebst Schreibstube und einigen Kemisen im Hofe, zu Michaeli 1826 zu vermietten, doch kann auf Verlangen dieses Local auch schon nächst kommende Weihnachten oder Ostern bezogen werden. Das Nähere bei der Eigentümerin.

(Zu vermietten) ist auf Weihnachten a. c. auf der Junkernstraße No. 21. eine sehr bequeme Familien-Wohnung, bestehend in 6 Stuben und 3 Cabinets, erster Etage.

(Neubliertes Zimmer zu vermietten) für einen oder zwei Herren Deputirten während der Ständerversammlung. Das Nähere Neuschestraße No. 24. beim Eigentümer.

(Zu vermietten) und zu Michaeli zu beziehen ist in No. 35. am Ringe neben der grünen Mühle, vorn heraus der dritte Stock von 2 Stuben, woselbst man das Nähere darüber erfahren kann.

(Zu vermietten.) In No. 46. am Raschmarkt ist die 3te Etage, desgleichen ein schönes Local für einen Feuerarbeiter oder zu jedem anderen Behuf auf Michaelis c. zu vermietten und das Nähere im Hofe eine Stiege hoch zu erfahren.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der  
Wilhelm Gottlieb Bornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Röhde.